

Politische Aufklärung

Halle als Ort der Unruhe im späten 18. Jahrhundert

Internationale Tagung
23. bis 24. Mai 2024

Programm



Halle an der Saale
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung
der Europäischen Aufklärung (IZEA)

Halle befand sich am Ende des 18. Jahrhunderts in einer spannungsgeladenen Position zwischen zwei gegensätzlichen Polen: auf der einen Seite Berlin bzw. Potsdam unter der Regierung Friedrich Wilhelms II., auf der anderen Paris mit den weltbewegenden Ereignissen der Französischen Revolution.

Während an der Hallenser Universität ganz überwiegend Professoren lehrten, die zwar dem Rationalismus zuneigten, aber Distanz zu den politischen Umwälzungen in Frankreich bekundeten (u.a. Johann Salomo Semler, Johann August Nösselt, Ludwig Heinrich Jakob, Johann Reinhold Forster, Friedrich August Wolf und Johann August Eberhard), formierte sich zeitgleich eine Gruppe von radikalen Akteuren, die sich an der Universität nicht etablieren konnten, aber dennoch in der Stadt blieben: Carl Friedrich Bahrdt und Friedrich Christian Laukhard waren die namhaftesten Vertreter dieser losen Gruppe, ferner der peregrinierende Skribent Christian Wilhelm Kindleben, der angehende Publizist Karl Spazier und als hintergründige Schlüsselfiguren der Verleger und Leihbibliothekar Franz Heinrich Bispink sowie der Musiker Johann Friedrich Reichardt, der u.a. aufgrund seiner offen artikulierten Revolutionsbegeisterung seine Stelle als Hofkapellmeister in Berlin verloren hatte. Diese und weitere nicht notwendigerweise befreundete, doch miteinander bekannte und teilweise durch gemeinsame Arbeiten verbundene Personen machten Halle im ausgehenden 18. Jahrhundert sowohl zu einem Treffpunkt für subversive Literaten, Gelehrte, Musiker und Geheimbündler als auch zu einem Ort der latenten Unruhe, in dem viele Facetten der Spätaufklärung aufblitzten.

Die Tagung verfolgt das Ziel, neben den prominenten Vertretern der Hallenser Spätaufklärung deren weniger bekannte Mitstreiter in den Blick zu nehmen. Schwerpunktmäßig betrachtet werden dabei die breiteren intellektuellen Netzwerke der Zeit, die Sonderstellung Halles innerhalb der preußischen Radikalaufklärung sowie die individuellen Verbindungen nach Frankreich und die damit verbundenen Kanäle des Ideentransfers.

Konzeption und Organisation

Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Martin Mulsow und Dr. Dirk Sangmeister

Veranstaltungsort

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Thomasius-Zimmer (EG, links)
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle an der Saale

Weitere Informationen

<https://www.izea.uni-halle.de>

Kontakt und Anmeldung zur Teilnahme in Präsenz oder online (bis zum 22. Mai 2024)

Johanna Wildenauer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
johanna.wildenauer@germanistik-uni-halle.de

Abbildung: Anonym: Soldaten gehen auf dem hallischen Markt gegen Studenten vor. Miniaturölbild aus dem Stammbuch des Theologiestudenten Heinrich Ludwig Förtsch (1732-1796), Halle u.a., 1752-1754, S. 296v, 13,4 x 19,6 cm (Copyright: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle an der Saale).



Donnerstag, 23. Mai 2024

ab 12.45 Uhr Anmeldung im Tagungsbüro und Begrüßungskaffee im Foyer des IZEA

13.30 – 14.00 Uhr Elisabeth Décultot (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg),
Martin Mulsow (Forschungszentrum Gotha), Dirk Sangmeister
(Friedrich-Schiller-Universität Jena)
Eröffnung der Tagung und Einführung

14.00 – 15.30 Uhr Moderation: Elisabeth Décultot (Martin-Luther-Universität Halle-
Wittenberg)

Iwan-Michelangelo D'Aprile (Universität Potsdam)
*Saul Ascher: Radikaler Aufklärer und erster jüdischer Doktor der Philosophie
an der Universität Halle*

Sonja Asal (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
*Ludwig Heinrich von Jakob (1759-1827) zwischen Widerstandsrecht,
republikanischer Tugend und politischer Ökonomie*

15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause

16.00 – 17.30 Uhr Moderation: Dirk Sangmeister (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Martin Mulsow (Forschungszentrum Gotha)
Ein Ex-Franziskaner als verdeckter Radikalaufklärer: Franz Heinrich Bispink

Falk Wunderlich (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
Karl Spaziers ‚Antiphädon‘ im Kontext des deutschen Materialismus

Freitag, 24. Mai 2024

9.00 – 11.15 Uhr Moderation: Martin Mulsow (Forschungszentrum Gotha)

Arne Klawitter (Waseda University Tokio)
Standhaft bis in den Tod. Ludwig August Unzer: Ein heimlicher Freigeist im Spiegel des Briefromans „Die Geschichte der Brüder des grünen Bundes“

Mischa von Perger (Neusäß)
„Fragmenta Psychologico-Moralia“ (1784): Franz Heinrich Bispinks Version eines ‚Trosts durch die Philosophie‘

Sebastian Abel (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
Religionskritik als ‚medicina mentis‘? Karl Spazier zwischen Tschirnhaus und Wittgenstein

11.15 – 11.45 Uhr Kaffeepause

11.45 – 13.15 Uhr Moderation: Daniel Weidner (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Anett Lütteken (Zentralbibliothek Zürich und Universität Bern)
Anekdoten für „enthusiastische Freiheitsfreunde“: Johann Friedrich Reichardt und die Welt der Politik

Oliver Bach (Ludwig-Maximilians-Universität München)
„Bonaparte ist der Abgott dieser undeutschen Leute“: Revolution und politische Theologie bei Friedrich Christian Laukhard (1801) und Johann Friedrich Reichardt (1804)

13.15 – 14.30 Uhr Mittagspause

14.30 – 16.00 Uhr Moderation: Elisabeth Décultot (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Nikolas Immer (Technische Universität Braunschweig)
Zur Nachahmung empfohlen? Friedrich Samuel Mursinnas aufklärerische Biographistik

Dirk Sangmeister (Friedrich-Schiller-Universität Jena)
Totgesagte schreiben länger. Der vagierende Skribent Christian Wilhelm Kindleben

Anschließend Abschlussdiskussion
